

Wettbewerbsindikatoren für den Strommarkt der Europäischen Union und Norwegens

Statistik

kurz gefasst

UMWELT UND ENERGIE

07/2005

Energie

Autoren

John GOERTEN
Emmanuel CLEMENT

Inhalt

Das Wichtigste in Kürze 1

Einleitung..... 2

Anzahl der Unternehmen und
ihre relative Bedeutung 2

Kraftwerkskapazität und
Stromhandel 3

Einzelhandel: Verbraucher haben
zunehmend freie Wahl 5



Manuskript abgeschlossen: 16.05.2005
Datenextraktion am: 25.04.2005
ISSN 1562-3092
Katalognummer: KS-NQ-05-007-DE-C
© Europäische Gemeinschaften, 2005

Das Wichtigste in Kürze

- Die Liberalisierung des Strommarktes macht weiter Fortschritte: nationale historische Gegebenheiten und unterschiedliche politische Strategien ergeben in der Europäischen Union zwar noch ein recht gemischtes Bild, die vollständige Liberalisierung für alle Verbraucher dürfte jedoch bis zum 1. Juli 2007 erreicht sein.
- In den meisten EU-Mitgliedstaaten können derzeit hauptsächlich die gewerblichen Kunden ihren Stromlieferanten frei wählen; neun Mitgliedstaaten haben bereits die vollständige Marktöffnung (für alle Arten von Kunden) erreicht.
- Diejenigen Länder, die zum 1.1.2005 die vollständige Marktöffnung eingeführt haben, verfügen im Allgemeinen über eine große Anzahl an Stromerzeugungsunternehmen, Ausnahmen sind Spanien und Schweden.
- Die meisten Stromeinzelhändler (940 Verteiler) wurden 2003 in Deutschland festgestellt. Die Tschechische Republik, Spanien und Italien wiesen zwischen 300 und 400 Stromeinzelhändler auf, wobei allerdings nur wenige Unternehmen über einen nennenswerten Marktanteil verfügen.

Tabelle 1: Grad der Marktöffnung am 1. Januar 2005

Land	2001		2005	
	Gemeldete Marktöffnung	Gemeldete Marktöffnung	Schwelle	Offener Markt - Menge (TWh)
EU-25	:	66%		2162
EU-15	59%	88%		2094
BE	35%	90%	Vollständig*	60
CZ	:	47%	*	25
DK	33%	100%	Vollständig	33
DE	100%	100%	Vollständig	500
EE	:	10%	>40 GWh	1
EL	30%	62%	Gewerbliche Kunden*	29
ES	54%	100%	Vollständig	210
FR	30%	70%	Gewerbliche Kunden	275
IE	30%	56%	>1 GWh	12
IT	45%	79%	Gewerbliche Kunden	225
CY	:	35%	>350 MWh	1
LV	:	76%	Gewerbliche Kunden	4
LT	:	n.k.	n.b.	:
LU	0%*	57%	>20 GWh	3
HU	:	67%	Gewerbliche Kunden	22
MT	0%	0%	.	.
NL	33%	100%	Vollständig	100
AT	100%	100%	Vollständig	55
PL	:	52%	>1 GWh	50
PT	30%	100%	Vollständig	42
SI	:	75%	Gewerbliche Kunden	10
SK	:	66%	Gewerbliche Kunden	15
FI	100%	100%	Vollständig	80
SE	100%	100%	Vollständig	135
UK	100%	100%	Vollständig	335
NO	:	100%	Vollständig	110

Anmerkung: Für EU-15/EU-25 wird der gewichtete Durchschnittswert der 15 bzw. 25 Länder verwendet.

*BE : Vollständige Öffnung nur in Flandern; andere Regionen nur gewerbliche Kunden.

*CZ : Nur bei stündlicher Erfassung.

*EL : Alle Kunden auf den nicht an das Verbundnetz angeschlossenen Inseln sind ausgeschlossen.

* LU: Wert gleich Null wegen verspäteter Antwort.

n.b.: nicht bekannt.

Quelle: GD TREN, Grundlage sind die von den Regulierungsbehörden / Mitgliedstaaten gelieferten Informationen.

Einleitung

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Daten beruhen im Wesentlichen auf den Ergebnissen einer freiwilligen Fragebogenerhebung, mit der der Wettbewerb auf dem Strommarkt überwacht werden soll. Die Marktliberalisierung macht weiter Fortschritte: Die Richtlinie 96/92/EG vom Dezember 1996 betreffend gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt war der erste wichtige Schritt auf EU-Ebene. Einige Länder hatten bereits zuvor Liberalisierungsmaßnahmen durchgeführt. Nach der Richtlinie mussten die erforderlichen nationalen Vorschriften bis Februar 1999 erlassen werden. Einigen Ländern wurden Ausnahmeregelungen gewährt. Im November 2002 wurde eine politische Vereinbarung über ergänzende Liberalisierungsmaßnahmen getroffen. Damit sollten in einem ersten Schritt die gewerblichen Kunden ab 1. Juli 2004 und in einem zweiten Schritt dann alle Kunden ab 1. Juli 2007 die Möglichkeit erhalten, ihren Stromlieferanten frei zu wählen.

Tabelle 1 zeigt die Fortschritte bei der Liberalisierung sowie den Grad der Marktöffnung (in %). Die Marktöffnung ist

definiert als der prozentuale Anteil am gesamten Stromverbrauch, der auf diejenigen Kunden entfällt, die die Möglichkeit der freien Wahl haben.

Anfang 2005 war in neun Mitgliedstaaten und in Norwegen die vollständige Marktliberalisierung erreicht. Der Schwellenwert für die Berechtigung zur freien Wahl macht deutlich, dass in bestimmten Ländern die freie Wahl des Stromlieferanten immer noch auf die gewerblichen Kunden beschränkt ist. In anderen Ländern sind als Schwellenwert bestimmte Abnahmemengen festgesetzt, die von Privatkunden in der Regel nicht erreicht werden.

Auf den folgenden Seiten soll ein Überblick über die Situation in den einzelnen Ländern vermittelt werden, wobei insbesondere auf Anzahl und Bedeutung von Stromerzeugungsunternehmen, die installierte Kapazität der verschiedenen Stromerzeugungsanlagen sowie die Anzahl der Lieferanten an die Endverbraucher eingegangen wird. Da die Angaben in dieser Veröffentlichung auf einer freiwilligen Datenerhebung beruhen, bleibt das Bild für manche Länder unvollständig.

Anzahl der Unternehmen und ihre relative Bedeutung

Zunächst ist zwischen der Anzahl der Stromerzeugungsunternehmen und der Anzahl der Stromverteilungsunternehmen zu unterscheiden. Ein Stromerzeuger ist nicht notwendigerweise auch ein Stromverteiler. Angaben zu den Stromerzeugungsunternehmen sind in Tabelle 2 enthalten, während Angaben zur Anzahl der Stromverteiler der Tabelle 5 und den dazugehörigen Anmerkungen zu entnehmen sind.

Bei der Umstellung von einem Staatsmonopol (in den meisten Fällen) auf den freien Wettbewerb haben sich bestimmte Mitgliedstaaten an den in der EU-Richtlinie vorgegebenen zeitlichen Rahmen gehalten, während andere die Umstellung schon früher vorgenommen haben. Tabelle 1 zeigt, dass fünf Mitgliedstaaten (Deutschland, Österreich, Finnland, Schweden und das Vereinigte Königreich) bereits 2001 die vollständige Marktöffnung gemeldet haben; zum 1. Januar 2005 konnten dieser Liste vier weitere Länder hinzugefügt werden.

Die wachsende Anzahl an Stromerzeugungsunternehmen stellt für die Aufbereitung statistischer Daten eine Herausforderung dar, da viele kleinere Unternehmen auf den Markt drängen. Aus diesem Grund ist in Tabelle 2 die Anzahl der Unternehmen angegeben, auf die 95 % der

Nettostromerzeugung entfallen. Es zeigt sich, dass in elf Mitgliedstaaten die Anzahl der Unternehmen auf fünf oder weniger beschränkt ist. In Ländern, die zum 1.1.2005 die vollständige Marktöffnung gemeldet haben, liegt diese Zahl wesentlich höher. Ausnahmen sind Spanien und Schweden, wo fünf bzw. sieben Unternehmen 95 % des Stroms erzeugen.

In der zweiten Zeile von Tabelle 2 ist die Anzahl der Unternehmen aufgeführt, die jeweils mindestens 5 % des gesamten nationalen Nettostroms erzeugen. Die Anzahl der Unternehmen ist allgemein sehr gering, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass in der Vergangenheit häufig nahezu der gesamte Strom von einem einzigen Unternehmen erzeugt wurde. Acht EU-Mitgliedstaaten gaben an, dass immer noch ein erheblicher Marktanteil auf ein einziges Unternehmen entfällt. Im Gegensatz dazu wurden in Österreich und Polen sieben recht bedeutende Stromerzeugungsunternehmen gezählt. Diese beiden Länder weisen damit die größte Anzahl an Unternehmen mit einem Marktanteil von mindestens 5 % auf.

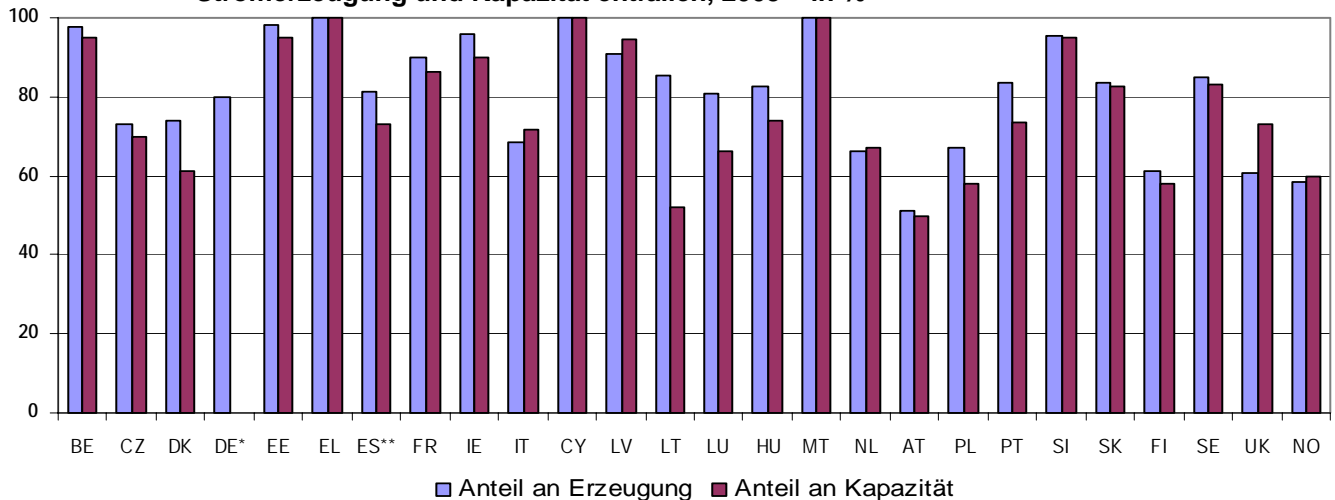
Es wird darauf hingewiesen, dass die Liberalisierung des Strommarkts auf Malta aufgrund der geringen Größe und der Insellage nur begrenzt möglich ist.

Tabelle 2: Anzahl der Stromerzeugungsunternehmen je Land, 2003

	BE	CZ	DK	DE	EE	EL	ES*	FR	IE	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	SI	SK	FI	SE	UK	NO
Anzahl der Stromerzeugungsunternehmen, auf die 95 % der Nettostromerzeugung entfallen	2	20	16	60	2	1	5	4	5*	79	1	5	5	9*	30	1	87	34	31	36	3	6	25	7	22	161
Anzahl der Stromerzeugungsunternehmen, die mindestens 5 % des nationalen Nettostroms erzeugen	2	1	2	4	2	1	4	1	3	4	1	1	2	1	6	1	4	7	7	3	3	1	4	3	6	6

* ES: Eine Vielzahl kleiner Stromerzeugungsunternehmen, für die eine Sonderregelung gilt, ist nicht erfasst. LU: Mit einer Stromerzeugung von mehr als 1,5 MW. IE: Grundlage ist die installierte Kapazität.
Quelle: Eurostat.

Schaubild 1: Kumulierte Anteile von Unternehmen, auf die mindestens 5 % der nationalen Stromerzeugung und Kapazität entfallen, 2003 – in %



* In Deutschland erzeugen vier Unternehmen 80 % des Stroms – Quelle: RWE.

** Eine Vielzahl kleiner Stromerzeugungsunternehmen, für die die so genannte Sonderregelung gilt, ist nicht erfasst.

Quelle: Eurostat.

In Schaubild 1 sind die kumulierten Anteile der Unternehmen eines Landes dargestellt, auf die mindestens 5 % des nationalen Marktes entfallen, und zwar sowohl in Bezug auf die tatsächliche Stromerzeugung im Jahr 2003, als auch auf die installierte Kapazität der Kraftwerke.

Es überrascht nicht, dass Zypern und Malta eine Art Monopol melden, bei dem ein einziges Unternehmen (siehe Tabelle 2) den gesamten Strom erzeugt und damit auch die installierte Kapazität bestimmt. In Griechenland teilen sich zwei Unternehmen den gesamten Markt.

Allgemein ist zu beobachten, dass mit zunehmender Marktöffnung der aggregierte Anteil der Unternehmen, auf die mindestens 5 % des gesamten Erzeugung/Kapazität entfallen, abnimmt. So erzeugten beispielsweise in Italien die vier größten Unternehmen (also diejenigen, auf die mindestens 5 % der nationalen Stromerzeugung entfallen) zusammen 69 % des gesamten Stroms. Der übrige Anteil entfiel auf kleinere Unternehmen (mit einem Anteil von weniger als 5 % an der gesamten Stromerzeugung).

Entsprechend stellten diese großen italienischen Unternehmen 72 % der gesamten installierten Kapazität des Landes.

In Österreich, wo schon vor Jahren die vollständige Liberalisierung eingeführt wurde, entfielen 2003 auf 34 Unternehmen zusammen mindestens 95 % der gesamten Nettostromerzeugung. Die sieben bedeutendsten Unternehmen hielten zusammen einen Anteil von 50 % der Gesamterzeugung und von 51 % der installierten Kapazität.

Ist die Situation in einem Land ausgeglichen, sollten die Anteile an der Stromerzeugung und an der installierten Kapazität der Kraftwerke gleich bzw. nahezu gleich sein. Bemerkenswerte Unterschiede wurden in Dänemark, Litauen und Luxemburg beobachtet, wo der Anteil an der Erzeugung über dem Anteil an der installierten Kapazität lag. Dies deutet darauf hin, dass das Potenzial kleinerer Stromerzeuger weniger gut genutzt wird als das Potenzial der größeren Unternehmen. Im Vereinigten Königreich war die Situation umgekehrt.

Kraftwerkskapazität und Stromhandel

Aus Tabelle 3 ist die durchschnittliche installierte Kapazität der verschiedenen Stromerzeugungsanlagen ersichtlich, die 2003 zur Verfügung stand. Die Angaben erfolgen nach der Art des Kraftwerks. Auf EU-Ebene belief sich die installierte Kapazität auf nahezu 698 000 MW.

Die installierte Kapazität eines Kraftwerks ist der angestrebte Output bei auslegungsgemäßigem Betrieb der Anlage. Die vorübergehende Abschaltung eines Stromkraftwerks aus Wartungsgründen wird ein Absinken der Erzeugung zur Folge haben, die installierte Kapazität wird sich dadurch jedoch nicht ändern.

Unter Berücksichtigung der verfügbaren Daten und aller Arten von Stromerzeugungsanlagen zeigt sich, dass Deutschland mit 125 000 MW über die größte Kapazität verfügt, gefolgt von Frankreich mit 116 000 MW. Während in Deutschland jedoch der Großteil der Kapazität auf konventionelle Wärmekraftwerke entfällt (64 % der Gesamtkapazität), stellen Wärmekraftwerke in Frankreich nur 24 % (27 387 MW) der Gesamtkapazität. In Frankreich entfallen 54 % der gesamten installierten Kapazität (63 363 MW) auf Atomkraftwerke.

Tabelle 3: Installierte Kapazität (netto in MW) von Stromerzeugungsanlagen, nach Art der Anlage, 2003

	EU-25	EU-15	BE	CZ	DK	DE	EE	EL	ES	FR	IE	IT	CY	LV
Konv. Wärmekraftw.	404 055	346 089	8 166	11 423	10 187	80 365	2 165	9 012	37 310	27 387	4 763	56 047	988	591
Atomkraftwerk	134 725	122 803	5 761	3 760	-	21 439	-	-	7 581	63 363	-	-	-	-
Wasserkraftwerk	129 599	119 171	1 415	2 149	11	8 256	4	3 056	18 943	25 475	528	20 660	-	1 538
Windkraftanlage	27 535	27 455	67	11	3 115	14 609	2	397	5 945	214	160	870	-	26
Sonstige*	1 949	1 690	200	-	2	388	-	261	0	8	-	672	-	-
INSGESAMT	697 862	617 207	15 608	17 343	13 315	125 057	2 171	12 725	68 879	116 447	5 451	78 249	988	2 155
Zusätzl. Kapazität	17 272	15 255	70	1 080	328	3 779	-	532	3 369	286	734	2 302	0	15
Stillgelegte Kapazität	4 552	4 360	9	47	33	1 668	-	-	538	533	5	628	0	-
Änderung Kapazität	12 720	10 895	62	1 033	295	2 111	-	532	2 831	-248	739	1 674	0	15

	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	SI	SK	FI	SE	UK	NO
Konv. Wärmekraftw.	2 570	452	6 388	350	19 357	6 178	29 099	6 749	1 340	3 052	10 867	7 378	61 872	255
Atomkraftwerk	3 000	-	1 866	-	449	-	-	-	656	2 640	2 671	9 441	12 098	-
Wasserkraftwerk	920	1 139	54	-	37	11 698	2 273	4 588	983	2 507	2 966	16 143	4 256	27 700
Windkraftanlage	-	22	3	-	884	141	35	268	-	3	52	399	312	100
Sonstige*	-	15	-	221	113	9	28	16	-	10	:	-	6	-
INSGESAMT	6 490	1 628	8 311	571	20 840	18 026	31 435	11 621	2 979	8 212	16 556	33 361	78 544	28 055
Zusätzl. Kapazität	4	27	130	0	318	-	609	533	32	148	71	1 140	1 766	-
Stillgelegte Kapazität	-	0	0	0	495	-	135	152	0	10	44	42	213	-
Änderung Kapazität	4	27	130	0	-178	-	474	381	32	138	27	1 098	1 553	-

* Geothermische Anlagen, Solaranlagen, u.a.
Quelle: Eurostat.

In Zypern entfällt die gesamte installierte Kapazität auf konventionelle Wärmekraftwerke, in Estland sind es 99,7 %, in den Niederlanden und Polen weit über 90 %.

Die Stromerzeugung in Wasserkraftwerken hängt weitgehend von der Regenmenge und den topografischen Gegebenheiten des jeweiligen Landes ab. Daher verfügen relativ flache Länder wie die Niederlande oder Dänemark nicht über das gleiche Potenzial wie Länder mit Bergregionen (z. B. Italien, Frankreich oder Österreich). Den Spitzenplatz nimmt hier Norwegen ein, dort entfallen 99 % (27 700 MW) der gesamten installierten Kapazität auf Wasserkraftwerke. Unter den Mitgliedstaaten entfielen in Lettland und Luxemburg 71 % bzw. 70 % auf diese Art von Kraftwerken. In Österreich belief sich der Anteil der Wasserkraftwerke an der installierten Kapazität auf 65 %.

Die Kapazität von Windkraftanlagen ist auf EU-Ebene äußerst gering. Bemerkenswerte Ausnahmen sind jedoch Dänemark, wo der Anteil der installierten Kapazität von Windkraftanlagen mit 3 115 MW 23 % der Gesamtkapazität ausmacht, sowie Deutschland, wo die Kapazität von 14 609 MW einem Anteil von 12 % entspricht und damit deutlich über der Kapazität der Wasserkraftwerke (8 256 MW) liegt.

Dessen ungeachtet ist zu berücksichtigen, dass der Output vom Windaufkommen abhängt, auch wenn eine bestimmte Menge an installierter Kapazität zur Verfügung steht.

Bei der installierten Kapazität ist für 2003 gegenüber 2001 ein Zuwachs von über 10 000 MW (nahezu 60 %) zu verzeichnen. Die zusätzlichen Kapazitäten wurden hauptsächlich in Deutschland geschaffen (5 855 MW). Relativ

gesehen ist zwischen 2001 und 2003 ein erheblicher Zuwachs an Windkraftanlagenkapazität in Portugal (+257 %), Belgien (+179 %) und Frankreich (+104 %) festzustellen.

In Tabelle 3 fallen unter die Kategorie „Sonstige“ die Kapazitäten von geothermischen Anlagen, Solar- und Biomasseanlagen u. a. Für diese Kategorie meldete lediglich Malta einen nennenswerten Anteil von 39 % an der gesamten installierten Kapazität.

Gegenüber 2002 wiesen alle Länder außer Frankreich (-248 MW) und den Niederlanden (-178 MW) einen Zuwachs an installierter Kapazität aus.

Die größten Zuwächse in absoluten Werten verzeichneten Spanien (2 831 MW), Deutschland (2 111 MW) und das Vereinigte Königreich (1 553 MW). Relativ gesehen nehmen Irland, Spanien und die Tschechische Republik einen Spitzenplatz ein, da ihre zusätzlichen Kapazitäten 14 %, 6 % bzw. 5 % der jeweils gesamten verfügbaren Kapazität ausmachen.

Diese Angaben vermitteln einen aussagekräftigen Überblick über die Infrastruktur der Stromerzeugung in der EU. Während beispielsweise das Vereinigte Königreich in starkem Maße von der Stromerzeugung in konventionellen (vor allem gasbetriebenen) Wärmekraftwerken abhängig ist, steht in Frankreich die Energieerzeugung in Atomkraftwerken im Vordergrund. In Dänemark und in geringerem Ausmaß auch in Deutschland hat sich die Kapazität von Windkraftanlagen rasant entwickelt.

Tabelle 4: Einfuhren und Ausfuhren, 2003, GWh

	2003, GWh		
	Einfuhren	Ausfuhren	Bilanz
BE	14 665	8 254	-6 411
CZ	10 086	26 299	16 213
DK	7 023	15 568	8 545
DE	49 110	52 379	3 269
EE	93	1 989	1 896
EL	4 219	2 063	-2 156
ES	9 520	8 257	-1 263
FR	6 177	72 175	65 998
IE	1 175	10	-1 165
IT	51 486	518	-50 968
CY	-	-	-
LV	2 671	38	-2 633
LT	4 144	11 674	7 530
LU	5 386	1 967	-3 419
HU	14 077	7 138	-6 939
MT	-	-	-
NL	19 802	3 809	-15 993
AT	19 003	13 389	-5 614
PL	4 985	15 146	10 161
PT	5 898	3 104	-2 794
SI	5 975	5 811	-164
SK	8 623	10 878	2 255
FI	11 882	7 030	-4 852
SE	24 367	11 202	-13 165
UK	5 119	2 959	-2 160
NO	13 420	5 547	-7 873

Quelle: Eurostat.

Zwischen den eng miteinander verknüpften Stromnetzen der EU findet ein mehr oder weniger intensiver Stromhandel statt. Der paneuropäische Strommarkt ist zwar noch nicht verwirklicht worden, doch Zwischenmärkte wie der Iberische, der Nordische und der Westeuropäische Strommarkt sind bereits heute feste Größen.

Von den EU-Mitgliedstaaten betreiben lediglich Zypern und Malta aufgrund ihrer Inselgeographie keinen Stromhandel. Das bedeutet nicht, dass diese Länder ganz autark sind, denn für den Betrieb ihrer überwiegend konventionellen Wärmekraftwerke benötigen sie einen Energieträger.

Aus den Strombilanzen der einzelnen Länder geht hervor, dass in 16 von 24 Ländern, für die Daten vorliegen, die Strombilanz im Jahr 2003 negativ ausfiel. Das größte Defizit wurde in Italien (51 000 GWh) verzeichnet, gefolgt von den Niederlanden (16 000 GWh) und Schweden (13 000 GWh). Die Bilanz für Slowenien ist nahezu ausgewogen, das Defizit ist mit 164 MW minimal.

Frankreich war im Gegensatz dazu 2003 mit nahezu 66 000 MW der wichtigste Stromexporteur. Die Bilanzen der Tschechischen Republik und Polens fielen mit 16 000 GWh bzw. 10 000 GWh ebenfalls positiv aus.

Bei einem großen Land wie dem Vereinigten Königreich mag die Handelsbilanz zwar positiv sein, doch absolut gesehen halten sich die eingeführten Strommengen in Grenzen. Mit 5 119 GWh liegen sie sogar unter der von Luxemburg eingeführten Menge.

Italien als der größte Stromimporteur unter den Mitgliedstaaten bezog den Großteil seines Stroms aus der Schweiz (51 % der Gesamtmenge) und aus Frankreich (35 %). Deutschland importierte Strom vor allem aus Frankreich (40 %) und der Tschechischen Republik (26 %). Schweden deckte seinen Strombedarf hauptsächlich bei seinen Nachbarländern Dänemark (30 %), Finnland (30 %) und Norwegen (20 %).

Wie bereits erwähnt, war Frankreich eindeutig der größte Stromexporteur. Leider enthält die für diese Veröffentlichung genutzte Quelle keine Angaben zu den wichtigsten Abnehmerländern. In Deutschland liegen die Ausfuhren etwas über den Einfuhren; die wichtigsten Abnehmerländer sind die Niederlande (29 % der Gesamtausfuhren) und die Schweiz (26 %). In der Tschechischen Republik gehen mit 48 % nahezu die Hälfte der Stromausfuhren nach Deutschland, 29 % nach Österreich und 20 % in die Slowakei.

Einzelhandel: Verbraucher haben zunehmend freie Wahl

Wie bereits erwähnt, ist ein Stromerzeuger nicht notwendigerweise auch ein Verteiler. Beim Einzelhandel haben die Endverbraucher zunehmend die Möglichkeit, ihren Stromlieferanten auszuwählen, da die Marktöffnung Anreiz

zur Gründung neuer Stromverteilungsunternehmen gab. An dieser Stelle sei jedoch auf Tabelle 1 verwiesen, die den aktuellen Stand der Marktöffnung und die derzeit geltenden Bedingungen enthält.

Tabelle 5: Einzelhandel: Anzahl der Stromeinzelhändler, 2003

	BE	CZ	DK	DE	EE	EL	ES	FR	IE	IT	CY	LV	LT
Gesamtzahl der Versorger	45	365	113	940	42	5	375	166	6	390	1	1	8
Einzelhändler mit einem Marktanteil von mindestens 5%	2	8	5	4	1	1	6	1	4	3	1	1	3

	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	SI	SK	FI	SE	UK	NO
Gesamtzahl der Versorger	11	12	1	42	160	175	5	8	18	100+	127	24	223
Einzelhändler mit einem Marktanteil von mindestens 5%	3	7	1	3	:	3	1	6	5	3	3	7	4

Quelle: Eurostat.

Es ist zu beobachten, dass die Anzahl der Stromlieferanten im Allgemeinen in denjenigen Ländern am höchsten ist, in denen der Markt bereits vollständig liberalisiert ist. Die Anzahl der Stromeinzelhändler hängt offensichtlich von der Größe des jeweiligen Landes ab. In Deutschland wurden 940 verschiedene Einzelhändler gezählt, von denen allerdings lediglich vier eine nennenswerte Größe (mindestens 5 % der auf nationaler Ebene gelieferten Gesamtmenge) aufwiesen.

In Frankreich wurden 166 Einzelhändler ermittelt, von denen allerdings nur einer die Schwelle von 5 % erreichte.

Die Tschechische Republik, Spanien und Italien wiesen 2003 zwischen 300 und 400 Stromeinzelhändler auf. In Italien hatten nur drei Einzelhändler einen Marktanteil von mindestens 5 % , während in der Tschechischen Republik acht Stromeinzelhändler eine nennenswerte Größe hatten.

Aus den oben genannten Gründen werden Zypern und Malta an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Lediglich Lettland meldete, dass weiterhin nur ein einziger Einzelhändler existiert.

Die wichtigste Frage bleibt nach wie vor, was den einen Einzelhändler vom anderen unterscheidet. Da die „Qualität“ des gekauften Produkts stets gleich bleibt, macht offensichtlich vor allem der Preis den Unterschied aus. Auch die Zuverlässigkeit des Lieferanten und die Verständlichkeit der gelieferten Informationen dürften eine Rolle spielen. Einige Stromeinzelhändler heben sich auch durch besondere Angebote hervor, indem sie beispielsweise nur Strom aus Wasserkraftwerken oder Windkraftanlagen verkaufen. Auch wenn sie vielleicht höhere Strompreise als die anderen Einzelhändler verlangen, kann die Tatsache, dass der Strom aus alternativen Energiequellen stammt, für eine bestimmte Kundenkategorie, insbesondere für Privatkunden, dennoch ausschlaggebend sein. Darüber hinaus bieten in Estland, Ungarn, Polen und Portugal einige Einzelhändler „langfristige Stromlieferungsverträge“ an, die über lange Zeiträume hinweg gelten.

Es gibt also verschiedene Gründe, den Stromeinzelhändler zu wechseln. Zuverlässige Daten über die Anzahl der Privatkunden bzw. gewerblichen Kunden, die gewechselt haben, stehen allerdings nicht in allen Fällen zur Verfügung. Auch hier sei daran erinnert, dass die Liberalisierung für Privatkunden noch nicht so weit fortgeschritten ist wie für gewerblichen Kunden.

Tabelle 6: Wechsel des Lieferanten, 2003

	Gewerbliche Kunden	
	% Verbraucher	Menge in GWh
DE	41	:
EL	0,006	329
FR	11	34 000
LT	1	81
HU	20,1	6 537
AT	3	1 664
PL	:	6 528
PT	6,5	3 090
SI	6,7	6
NO	15,3	:

Quelle: Eurostat.

Aus den über die gewerblichen Kunden verfügbaren Daten (siehe Tabelle 6) ist ersichtlich, dass 2003 in Deutschland ein großer Anteil der Kunden (41 %) beschlossen hat, ihren Strom von einem anderen Einzelhändler zu kaufen.

In Ungarn waren es 20 %; die Gesamtstrommenge, die von anderen Einzelhändlern geliefert wurde, belief sich auf 6 537 GWh.

Die höchste, von anderen Einzelhändlern gelieferten Strommengen wurden in Frankreich verzeichnet (34 000 GWh), obgleich nur 11 % der gewerblichen Kunden den Einzelhändler gewechselt hatten.

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Ländercodes

EU: Europäische Union (EU-25): Belgien (BE), Tschechische Republik (CZ), Dänemark (DK), Deutschland (DE), Estland (EE), Griechenland (EL), Spanien (ES), Frankreich (FR), Irland (IE), Italien (IT), Zypern (CY), Lettland (LV), Litauen (LT), Luxemburg (LU), Ungarn (HU), Malta (MT), Niederlande (NL), Österreich (AT), Polen (PL), Portugal (PT), Slowenien (SI), Slowakei (SK), Finnland (FI), Schweden (SE) und das Vereinigte Königreich (UK).

Symbole und Abkürzungen

„-“ nicht verfügbar

„v“ vertraulich

„-“ Null oder entfällt

MW: Megawatt oder $1 \text{ Watt} \times 10^6$

GWh: Gigawatt/Stunde oder $1 \text{ Watt} \times 1 \text{ Stunde} \times 10^9$

TWh: Terawatt/Stunde oder $1 \text{ Watt} \times 1 \text{ Stunde} \times 10^{12}$

Definitionen

Windenergie: Kinetische Energie des Windes, die zur Stromerzeugung in Windkraftanlagen genutzt wird.

Geothermische Energie: die in Form von heißem Wasser oder Dampf aus dem Erdinneren austretende, als Wärme verfügbare Energie.

Solarenergie: Sonneneinstrahlung, die zur Stromerzeugung in Fotovoltaikanlagen oder Sonnenkraftwerken genutzt wird. Direkt genutzte passive Solarenergie zum Heizen, Kühlen und zur Beleuchtung von Haushalten und sonstigen Gebäuden wird nicht erfasst.

Biomasse: Organisches, nicht fossiles Material biologischen Ursprungs, das als Brennstoff zur Stromerzeugung genutzt werden kann. Die Biomasse umfasst Holzkohle, Holz, Holzabfälle (Holzschnitzel, Sägemehl, Hackspäne etc.) und andere feste Abfälle (Stroh, Reisspelzen, Nussschalen, Geflügeleinstreu, Weintreber etc.).

Ein- und Ausfuhren: Strommengen gelten als Ein- bzw. Ausfuhren, wenn sie über die Grenzen eines Landes hinweg befördert werden, und zwar unabhängig davon, ob eine Zollabfertigung stattgefunden hat oder nicht.

Datenquellen

Die Daten in dieser Veröffentlichung (mit Ausnahme von Tabelle 1) stammen aus einer Fragebogenerhebung von Eurostat (Stand 25. April 2005).

Die Angaben erfolgten freiwillig. Sie können sich von ähnlichen Daten in Veröffentlichungen anderer nationaler und/oder nationaler Behörden unterscheiden.

Tabelle 1 basiert auf Angaben der Generaldirektion Transport und Energie, der die Daten von den Regulierungsbehörden / Mitgliedstaaten geliefert wurden.

Die **in dieser Veröffentlichung enthaltenen Daten** sind nicht in der Referenz-Datenbank New Cronos von Eurostat gespeichert.

Weitere Informationsquellen:

Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:

BECH Gebäude Büro A4/017
L - 2920 Luxembourg

Tel. (352) 4301 33408
Fax (352) 4301 35349

E-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

European Statistical Data Support:

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Ausführliche Informationen über dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite: www.europa.eu.int/comm/eurostat/

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2, rue Mercier
L - 2985 Luxembourg

URL: <http://publications.eu.int>
E-mail: info-info-opoce@cec.eu.int
